

Fritz Manke GmbH für Nachfolgeregelung ausgezeichnet

Foto: Fritz Manke GmbH / Firma L13G



Düsseldorf. – Die bvböf-Mitgliedsfirma Fritz Manke GmbH, in fünfter Generation geführt, belegte den zweiten Platz für den »besten Förderfall 2017«. Die Auszeichnung erfolgte im Hinblick auf eine gelungene Nachfolgeregelung durch die NRW.BANK gemeinsam mit dem Rheinischen Sparkassen- und Giroverband. Gewürdigt wurden von den regionalen Sparkassen Unternehmen, die die Unternehmensnachfolge konzeptionell besonders überzeugend umgesetzt haben.

Das Düsseldorfer Traditionsunternehmen Fritz Manke GmbH begann vor 116 Jahren mit der Herstellung von Antriebsriemen aus Leder. Heute ist ein ganzheitlicher Brandschutz von der Projektierung bis zur Wartung der Anlagen wichtigstes Standbein des Unternehmens. Hinzu kommt das Geschäftsfeld Sicherheitstechnik – angefangen bei Alarmsystemen bis hin zur Videoüberwachung. Eine dritte Säule ist die eigene Bildungsakademie. Darüber hinaus vertreibt die Fritz Manke GmbH Schmiermittel für Windräder, Züge und Förderbänder in der Lebensmittelindustrie.

Erfolgreiches Konzept: Verdiente Mitarbeiter werden zu Eigentümern

Entscheidend für die Auszeichnung mit dem Förderpreis war die komplexe Nachfolgeregelung, eine Mischung aus familieninterner Übergabe und einem Management Buy Out (MBO). Tanja Küpper-Schlotmann leitet das Unternehmen heute gemeinsam mit dem ehemaligen Betriebsleiter Jens Flatho. Das Prinzip, verdiente und qualifizierte Mitarbeiter zu Geschäftsführern und Eigentümern zu machen, hat sich seit 1949 bewährt. Die jüngste Generation übernahm die Firmenanteile vom Vater Karl-Heinz Küpper sowie dem zweiten bisherigen Geschäftsführer Thomas Staggemeier.

Ein weiterer wichtiger Faktor zur Unternehmensnachfolge war die dauerhafte Sicherung von Arbeitsplätzen. Aber auch soziale und ökologische Aspekte spielten bei der Entscheidung eine Rolle. So engagieren sich Mitarbeiter und Geschäftsführung regelmäßig ehrenamtlich in Schulen und Kindergärten, um in Sachen Brandschutz aufzuklären. Außerdem verfolge die Firma einen umfassenden Entsorgungsansatz und fühle sich der Nachhaltigkeit verbunden. All das überzeugte auch die Juroren der NRW.BANK.

Seit Generationen im Fokus: Die Sicherung von Arbeitsplätzen

Bei der Nachfolge stand das kommunale Kreditinstitut den beiden Jungunternehmern beratend zur Seite. Gemeinsam wählte man eine Kombination aus Firmenfinanzierung und lebenslanger Rentenzahlung. Hinzu kamen öffentliche Finanzierungshilfen. »Auch in anderen Fragen ist die Stadtsparkasse für uns ein zuverlässiger Ansprechpartner und Begleiter«, so Tanja Küpper-Schlotmann. »Denn ebenso wie wir, bietet sie ganzheitliche Lösungen an. Das passt prima zusammen.«

Mit der Übergabe konnten alle 25 Arbeitsplätze im Unternehmen dauerhaft gesichert werden. Es wurden sogar sechs neue Mitarbeiter eingestellt. Die Vision der beiden neuen Geschäftsführer: »Wir wollen ein zuverlässiger Arbeitgeber in der Landeshauptstadt sein – und bleiben. Irgendwann möchten wir dann gemäß der Firmentradition das Unternehmen an die eigenen Nachkommen oder einen verdienten Mitarbeiter übergeben.«

Mit Freude und Stolz reagierte man in Berlin beim bvböf auf den Erfolg des Mitgliedsunternehmens aus dem Rheinland. Die praktizierte Nachfolgeregelung motiviert zum Nachmachen. Der Erhalt traditionsreicher Brandschutz-Fachbetriebe ist durch junge Unternehmer gesichert. Zur Betriebsnachfolge ist die Strategieberatung mit Steuerberatern/Wirtschaftsprüfern, Juristen und Kreditinstituten zu empfehlen.

Impressum

Herausgeber: Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe e.V. (bvböf)
Brunnenstr. 156 | 10115 Berlin | GERMANY
V.i.S.d.P. Assessor jur. u.
Dipl.-Verwaltungswirt Carsten Wege
T +49 (0)30/936 228 61-0
F +49 (0)30/936 228 61-29
info@bvböf.de | www.bvböf.de

Redaktion: Carsten Wege, bvböf
Gestaltung/Druckvorlage/Anzeigen:
Werbeagentur Rechl, Kassel
Druck und Verarbeitung:
WIRmachenDRUCK GmbH

Fotos:
Seite 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 21
Dieter Schachtschneider
Seite 3 Mitte BAF © CL
Seite 10 Mitte Speck Pumpen
Seite 15, 18 bvböf
Seite 18 oben M.A.I.A.
Seite 19, 24
stock.adobe.com
Seite 25 Fritz Manke GmbH/Firma L13G



Best practice

Wie gelingt es, Migranten im Unternehmen zu integrieren? Kann die Wirtschaft von Inklusion profitieren? Was tun, wenn's knirscht oder knallt? Wie finde und binde ich Fachkräfte? Ist Zeitarbeit eine Lösung? Diese und andere Fragen beantworten in dieser Ausgabe Mitglieder des BVMW.



Geschäftsführerin Tanja Küpper-Schlotmann mit Milos Dunic, Dusko Zavisic, Anatolij Pasimisin und Michaela Peiffer (v. li.).



Ortho-Ped Geschäftsführer Volker Cicha mit einem der Absolventen des Berufsbildungswerkes im Oberlinhaus.

Wo sich täglich neue Türen öffnen

Als ich vor zwei Jahren gemeinsam mit meinem Kompagnon Jens Flatho die Leitung der Fritz Manke GmbH übernahm, trat ich ein großes Erbe an. Schließlich wurde das Düsseldorf Traditionshaus, Fachbetrieb für Brandschutz und Sicherheitstechnik, bereits 1902 gegründet. Heute wird es in der fünften Generation geführt. Ein Team von 33 Mitarbeitern kümmert sich vor Ort um den sensiblen Bereich von Brandmeldeanlagen, Abzugs- oder Kleinlöschanlagen und führt vor Ort beim Kunden Brandschutz- und Evakuierungsschulungen durch.

Während der Zeit der Flüchtlingskrise waren wir aktiv auf Personalsuche. Die Lösung stand 2015 quasi eines Tages vor der Tür, als sechs Migranten bei uns anheuerteten. Drei kamen mit dem großen Flüchtlingstruck zu uns nach Deutschland und fragten bei uns nach Arbeit. Sie büffelten deutsch, brachten sich aktiv ein. Alle sechs kamen aus eigenem Antrieb und betreuen heute, nach intensiver Schulung in der betriebseigenen Bildungsakademie, Kunden im Außendienst. Sprache und Engagement waren der Schlüssel zum Erfolg, den wir nach Kräften fördern. Wir unterstützen die Neuen bei der Vermittlung von Sprachtraining und im Behördenschlingel. Für uns war es eine lohnende Investition in die Zukunft von Menschen und Betrieb.

Tanja Küpper-Schlotmann

Geschäftsführerin Fritz Manke GmbH, Düsseldorf
www.fritzmanke.de

Wirtschaft kann von Inklusion profitieren

In Deutschland zeigt sich der Fachkräftemangel immer eklatanter. Es fehlt in vielen Bereichen an geeignetem Personal. Die Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung bietet gute Chancen, den Fachkräftebedarf auch in Zukunft zu sichern. Davon konnten sich zahlreiche Vertreter der Wirtschaft und des BVMW im Oberlin Berufsbildungswerk in Potsdam überzeugen. In entspannter Atmosphäre lernten potenzielle Arbeitgeber gleich vor Ort gut ausgebildete Fachkräfte kennen. So auch Volker Cicha, Geschäftsführer der Firma Ortho-Ped Dittmer GmbH & Co. KG in Berlin. Das Sanitätshaus beschäftigt zwei Menschen mit einem Handicap aus dem Oberlin Berufsbildungswerk: einen Fachpraktiker für Bürokommunikation und einen Orthopädietechniker in einer verzahnten Ausbildung. Die Firma Ortho-Ped zieht bei der Beschäftigung der neuen Mitarbeiter eine positive Bilanz und ist überzeugt, dass von der Inklusion alle Beteiligten profitieren. Inklusion funktioniert, wenn Wille, Mut, Haltung, Wissen und unterstützende Strukturen zusammenkommen. Die Berufsbildungswerke sind hierbei wichtige und zuverlässige Partner der Wirtschaft für die Vorbereitung sowie für den Übergang von Menschen mit Behinderung auf den ersten Arbeitsmarkt und können so dem Trend des Fachkräftemangels entgegenwirken. Positiver Nebeneffekt: Es gibt verschiedene finanzielle Fördermöglichkeiten für Arbeitgeber.

Karin Deutscher

Koordinatorin für betriebliche Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit
 Berufsbildungswerk im Oberlinhaus gGmbH, Potsdam
www.oberlin-berufsbildung.de